

Holz-Haus-Mission

Die offizielle Schweiz wartet an internationalen Grossveranstaltungen gerne mit einem eigenen Haus auf. Für die Olympischen Winterspiele in Sotschi 2014 orderte sie einen transportablen Pavillon. Es entstand ein Bausatz aus Holzelementen, dem nun auch ein informatives Buch gewidmet ist.



Element Nr. 9 Bodenelement / Deckenelement: Installationen sind frei sichtbar.

Entwickelt wurde das House of Switzerland von Spillmann Echsle Architekten zusammen mit Katrin Murbach von Ortreport. Das Architektenduo aus Zürich hat sich vor elf Jahren mit dem Freitag Flagship Store einen Namen gemacht, einem Turm aus alten Schiffcontainern. Eine entsprechende Idee schwebte der Organisationseinheit «Präsenz Schweiz» des Eidgenössischen Departements für Auswärtige Angelegenheiten (EDA) vor, als sie mit Annette Spillmann und Harald Echsle Kontakt aufnimmt, um sich nach einer Idee für ein House of Switzerland zu erkundigen.

Das Land repräsentieren

Das Konzept des House of Switzerland gibt es schon eine Weile: «Präsenz Schweiz» schafft an internationalen Grossveranstaltungen Treffpunkte und Kommunikationsplattformen, die sich so nennen. Mit dieser Initiative wird das Ziel verfolgt, Sympathie für die Schweiz zu

wecken, allgemeine Kenntnisse über das Land zu verbreiten, die politischen Anliegen und Positionen darzustellen und zu erklären, was die Schweiz ausmacht. «Präsenz Schweiz» bezeichnet sich als PR-Agentur des Bundes. Das erste House of Switzerland wurde 1998 in Nagano während den Olympischen Winterspielen installiert. Man nutzte damals und auch an folgenden Anlässen, Fussballweltmeisterschaften etwa oder auch Weltaustellungen, gemietete Lokalitäten.

Die Verantwortlichen störten sich daran, stets ein neues Konzept in bestehende Räumlichkeiten einzufügen und wünschten sich eine nachhaltige Lösung, die sich mehrfach verwenden lässt. Die Olympischen Winterspiele in Sotschi boten die ideale Gelegenheit, diesen Wunsch nach einem «mobilen Haus» in die Realität umzusetzen. Die Idee mit einem grossen und einem kleineren Haus aus Containern, mit dem sich «Präsenz Schweiz» an Spillmann Echsle Architekten wandte, ent-

stammte einem ordentlichen Einladungsverfahren. Die gerufenen Containerspezialisten warfen die Lösungsidee, die man ihnen angetragen hatte, schnell über den Haufen. In den Vordergrund traten die Zerlegbarkeit und der Bezug zur Schweiz. Ohne Umwege gelangte das Gestaltungsteam zum Werkstoff Holz. Dieser knüpft nicht nur an die Tradition – auch jene des Holzingenieurbaus – an, er vermittelt auch über sein Aussehen, seine Taktilität und seinen Geruch so etwas wie ein «Schweizer Gefühl». Mit dem Baumaterial löste man gewissermassen ganz direkt die Frage nach der nationalen Repräsentation.

Ordnung herrscht

Sinnlichkeit und Rationalität, der «Bausatz» für das House of Switzerland vereint diese Eigenschaften. Das Gestaltungsteam formulierte acht Regeln, die für das Projekt galten: Das Haus ist nomadisch, die Elemente sind zerlegbar und haben einen industriellen Charakter, die roh verarbeiteten Materialien bestimmen Stil und Farbgebung, sämtliche Installationen sind sichtbar, additive Elemente werden nur temporär und flexibel an der Grundstruktur befestigt, nur das Mobiliar kann applizierte Farben aufweisen – und «das Schweizerische zeigt sich in seiner ureigenen Kraft und Essenz, der Natur – und nicht in Klischees».

Das Resultat, das diesen Regeln gehorcht, ist ein streng modulares Gebäudepaar, das nach dem Gastspiel in Sotschi während der Fussball-WM in Rio weilte, später parallel zur Leichtathletik-EM auf dem Opernhausplatz in Zürich. Vom 10. Juni bis 10. September 2017 soll das House of Switzerland während der Expo Astana in der Hauptstadt Kasachstans anzutreffen sein. Die einfache, doch solide, anmutige, sorgfältig durchdachte Konstruktion wird dort in den Dienst des Themas «Energie der Zukunft» gestellt. Energiebilanzkalkulationen, Swissnex-Labor, Workshops, Wechsellausstellungen – der Inhalt der Gebäude in Astana zeigt auch die Flexibilität, welche das Nomadenhaus in der Nutzung bietet.

Das Buch zum House

Park Books hat eine Baumonografie zum House of Switzerland publiziert. Das Werk ist ebenfalls eine Summe zusammenpassender Teile: Ein hosenträgerartiges rotes Gummiband umspannt zwei harte Deckel. Zwi-



Manfred Jahreis

Den ersten Auftritt hatte das House of Switzerland an den Olympischen Winterspielen in Sotschi 2014.



Gina Folly

Element Nr. 6 Unterzug mit Stützen. Die Oberflächen bleiben roh belassen.

schen ihnen sind ein Elementediktionär und ein Appendix mit Detailplänen eingepasst. Der Diktionär ist treu seiner Bezeichnung nach Elementen gegliedert, wobei diese durch Essays literarisch veredelt werden. So ergeht sich etwa Kunsthistorikerin Gudrun Sachse in einem Text zum Schraubfundament, Journalist und Kolumnist Max Küng hält es mit dem Treppengeländer. Unterbrochen werden diese Elementstories durch ein längeres Interview mit den Schöpfern des House of Switzerland, das seinerseits begleitet wird von Fotos aus der bisherigen Karriere dieses zerlegbaren Repräsentativbaus, das Schweizer Qualität über den Holzbau definiert. ●

mp

► www.park-books.com



Gina Folly

Element Nr. 17 Spannungsgurt. Er besteht aus 100% Polyester und ist thermofixiert und dehnungsarm.

House of Switzerland

Ein Lexikon der Elemente
 Innovative Schweizer Holzarchitektur auf der Reise um die Welt.
 Herausgegeben von Christoph Wieser
 1. Auflage, 2016
 Deutsch und Englisch
 22×31 cm, 2 Teile, broschiert
 Total 240 Seiten, 141 farbige und 30 s/w-Abbildungen sowie Pläne
 CHF 49.00 | € 48.00
 ISBN 978-3-906027-81-4
 Park Books